

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

133 (14.5.1919) Erstes und Zweites Blatt

Sechsböcherpreis:
In Karlsruhe frei ins
Haus geliefert vier-
wöchentlich 4.80 M., mo-
natlich 1.20 M., an-
den Abnehmern ab-
gehoht monatlich 1.60 M.
In Karlsruhe durch
die Post frei ins
Haus gebracht vier-
wöchentlich 4.80 M., Ein-
schlusnummer 10 Bln.

Karlsruher Tagblatt

Abendblatt:
Die Morgen-Nonpareille
oder deren Raum
26 Bln., Preis 1.20 M.,
an erh. Stelle 1.20 M.,
an die Briefe
30% Feuerungsbeitrag.
Abgabe nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
Teilere Anzeigen laut
bis 4 Uhr nachmittags.
Kontokorrentkassen:
Geschäftsstelle Nr. 208,
Berlin Nr. 297.
Schreibweise Nr. 20 n. 894.

Verlag: Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Königsplatz 1.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

116. Jahrg. Nr. 133. Mittwoch, den 14. Mai 1919 Erstes Blatt.

Gegen den Erdrosselungsfrieden.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-
schrieben:
Über 5000 Proteste von deutschen Landes-
teilen, Städten, Parteien und Körperschaften
haben den Gewaltfrieden, durch den das deutsche
Volk erdrückt werden soll, für unannehmbar
erklärt. Und schon sind in den bedrohten Pro-
vinzen des Rheins Aufrufe zu den Waffen er-
schienen, aus denen die ungeheure, auf dem
Siedepunkt angelangte Erregung spricht, die
dort die in Existenz und Heimat bedrohten
Menschen ergreifen hat.

Es ist natürlich selbstverständlich, daß die Re-
gierung, nachdem der Ministerpräsident und die
Nationalversammlung dem einmütigen Willen
des ganzen Volkes den schärfsten Ausdruck ge-
geben haben, die Notwendigkeit betont, auch in
dieser furchtbaren Situation die Kerne und das
feste Blut zu bewahren. Das hat der Reichs-
präsident gegenüber einem Vertreter des „Vor-
wärts“ getan, indem er gleichzeitig noch ein-
mal an die Vernunft der Welt und unserer Ge-
genner appelliert und auf die unbedingte Notwen-
digkeit sachlicher Verhandlungen hinwies.

Die erste Note mit deutschen Gegenwortsätzen
in den Gebietsfragen ist gestern in Versailles
an die Ententevertreter übergeben worden.
Gleichzeitig erhielt sie eine zweite deutsche
Note, die auf die Undurchführbarkeit der wirt-
schaftlichen Einzelbestimmungen der Friedens-
bedingungen hinweist. Es wird in diesem fur-
zigen Schriftstück für jeden, der lesen will, bindig
nachgewiesen, daß bei einer Abtrennung der
wichtigsten deutschen Industriezentren und land-
wirtschaftlichen Versorgungsgebiete Deutschland
unmöglich seine Bevölkerung von mehr als 60
Millionen ernähren könnte, wenn die Entente
auch noch auf der Ablieferung eines Teiles un-
seres übrig gebliebenen Viehbestandes und der
wichtigsten Transportmittel zu Lande und zu
Wasser bestehen sollte. 15 Millionen Menschen
würden einfach die Existenzmöglichkeit verlieren
und entweder als Leihhelfer in das Ausland
auswandern oder elend dabei verhungern müß-
ten.

Man muß annehmen, daß auch Präsident Wil-
son, wenn er sich auch aufstehend von Clemen-
tae und hoch wölft an die Wand hat drücken
lassen, die deutsche Antwortnote zum mindesten
liest. Und man sollte ferner glauben, daß auch
an sein Ohr der gewaltige Entrüstungs- und
Protestschrei dringt, der von dem ganzen deut-
schen Volk in allen seinen Schichten und von
allen seinen berufenen Vertretern gegen die
Vergewaltigungsversuche in Versailles ausge-
sprochen worden ist.

Der Reichspräsident Ebert hat in einer län-
geren Unterredung mit einem Vertreter der
amerikanischen Presse noch einmal ausgespro-
chen, wie furchtbar die Enttäuschung auf Deutsch-
land laute, die uns Präsident Wilson, der Vater
der 14 Punkte, im Vertrauen darauf wir die
Waffen überhaupt niedergelegt haben, bereitet
hat. Noch ist es nicht möglich, ein Urteil dar-
über zu gewinnen, wie weit dieser Mann ein-
fach in seiner Heberzeugung und in seinem
guten Willen selbst vergewaltigt worden ist,
oder ob er von Anfang an ein kaltes listiges
Spiel getrieben hat.

Wünschen möchten wir wirklich, daß dieser
Nachhaber oder Scheinmachhaber der neuen
Welt wie einst der große Kalfi Darun al Na-
schid heute unbekannt durch die deutschen Städte
und Dörfer zöge, um zu vernehmen, was ein
tief unglückliches Volk über ihn denkt, wie es
auf ihn vertraut hat, und wie es ihm heute
flucht.

Die nächsten 8-14 Tage werden angestreng-
tester Arbeit unserer Regierung zur Festhaltung
und Präzisierung unserer Gegenwortsätze ge-
widmet sein. Die nächste Zeit aber wird uns
auch zeigen, welchen Eindruck die einmütige
Aundgebung des deutschen Volkes gegen den
Gewaltfrieden im Ausland gemacht hat.

Sehr groß freilich sind unsere Erwartungen
nicht mehr. Die Macht des angelsächsischen Ka-
pitalismus ist eben durch diesen Krieg auf ihrem
Stützpunkt angeklagt, und ihr beugen sich wie
betäubt oder geblendet die Völker. Aber es ist,
so hoffen wir, der Gipfel, von dem es in not-
wendiger Entwicklung abwärts geht. Auf die
neue Zeit der Freiheit aller Völker, die auch
den deutschen Völkern wieder sein Recht werden
sollen, müssen wir hoffen und an ihrer Vermir-
klung tapfer mitarbeiten.

Ebert über die Aufgaben Deutschlands dem Gewaltfrieden gegenüber.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 13. Mai. Reichspräsident Ebert möchte ge-
nauer gegenüber einem Mitarbeiter der „Vorwärts“ Re-
daktion folgende Mitteilung: Unsere Aufgabe ist es
fest, an den Staatsmännern auf der anderen Seite
als Menschen an Menschen zu reden und ihnen
vor dem Forum der ganzen Welt den unwider-
sprüchlichen Nachweis zu liefern, daß das, was sie fordern, mit
dem Gewissen und der Vernunft nicht
au berechenbar ist. Die Welt braucht Frieden.
Nicht nur wir, auch unsere Gegner brauchen ihn.
Wir wollen den Frieden eifrig und aufrichtig, und
accare darum müssen wir uns bis zum äußersten
auf Wehr setzen gegen die Schaffung eines Antan-
des, der kein Frieden, sondern nur die triaga-
rische Vorüberdauer eines solchen ist. Ich

kann mir nicht denken, daß bei der Abfassung des
Entwurfes auch nur ein Rationalist und So-
zialpolitiker von Mama gehört worden ist. Es kann
nur dem allgemeinen Interesse aller Völker dienen,
wenn der Entwurf einer internationalen
Prüfung unterzogen wird, bei der arund-
fällige, tiefgehende Korrekturen nicht
ausgeschlossen sein dürfen.

Vor allem ist aber notwendig, daß mit uns sach-
lich verhandelt wird. Ich meine, daß Völker mit
Völkern nicht zu verhandeln dürfen, wie die Arbeit-
geber der alten Zeit mit ihren Arbeitern. Ohne
Verhandlungen kann nie ein Friede zustande kommen,
der Annahme verdient. Man wird danach einmen-
den, daß durch Verhandlungen Zeit verloren wird,
aber wir sind nicht schuld daran, daß die Geiger
sechs Monate zur Verhüllung eines Entwurfes
brauchten, über den wir uns nun binnen 14 Tagen
äußern sollen. Ich bin auch fest davon überzeugt,
daß Verhandlungen trotz aller Ziele führen können,
wenn auf die Grundfrage der 14 Punkte Wilsons zu-
rückgegangen wird. Kein Mensch aber kann glauben,
daß es möglich sei, die Ruhe Europas dadurch
wiederherzustellen, daß man den Versuch macht, uns
die Bedingungen der anderen Seite aufzuzwingen.
Würde man den Versuch machen, die Friede-
sbedingungen der Entente durchzuführen, so
würde Deutschland durch Sterblichkeit und Abwan-
derung in kürzester Zeit ein dünnbesiedeltes
Karaland werden, aber die ganze Welt
würde arm und krank werden, wenn das
deutsche Volk zum langsamen Absterben verurteilt
würde.

Sollange nur ein Rest von Hoffnung bleibt, daß
die Vernunft der Völker siegen wird, werden wir
sein letztes Wort sprechen. Ich will aber heraus-
sagen, daß man uns diesen unmöglichen Gewaltfrieden auf-
zwingen will, so werden wir unsere Entschlüsse zu
fassen haben. Heute hoffe ich noch, daß man nicht
versuchen wird, dem deutschen Volk eine Aufstun-
nung abzudrücken, die nichts anderes sein könnte,
als eine aus der Verzweiflung gebore-
ne Lüge. Wir müssen alles tun, um für die
kommende schwere Zeit die Geschlossenheit unseres
Volkes zu erhalten und sie, wo sie notwendig ist, wieder-
herzustellen. Wir müssen unseren Volksgenossen,
die fremde Gewalt gegen ihren Willen von uns tren-
nen will, unverbrüchliche Treue halten und zur
Durchführung auch der schwersten Entschlüsse bereit
sein.

Berlin, 13. Mai. In einer dem Vertreter der
„Socialist Press“ gemachten Unterredung
sagte Reichspräsident Ebert u. a. Die Kundgebung,
die ich gestern durch Sie an die amerikanische De-
legation überbrachte, bedeutet die moralische
Kriegserklärung des neuen Deutsch-
lands an das ganze übrige Welt. Sie ist
ein internationaler Akt. Das
deutsche Volk hat die Herrschaft der Gewalt und der
Unmenschlichkeit bei sich zu Hause zertrümmert. Es
hat das nicht getan, um die Hand dazu zu bieten,
daß dieses selbe System in finstern gealterter Form
der ganzen Welt die Zukunft diktiert. Es plant
das Werk mit den 14 Programmpunkten auf, das
Wilson aufstehend im Stich gelassen hat, und es
hofft, daß das amerikanische Volk diesen tieferen
Sinn der neuen Auseinandersetzung, die jetzt an-
hebt, richtig erfassen wird. Der Entwurf, den man
uns vorgelegt hat, bedeutet eine vollständige Negie-
rung des vom Präsidenten Wilson aufgestellten
Friedensprogrammes der 14 Punkte, auf dessen Ver-
wirklichung uns nach der Note des Staatssekretärs
Langing vom 5. November 1918 ein Recht zusteht.
In seiner Botschaft vom 22. Januar 1917 an den
Senat sagte Präsident Wilson: Der Sieger darf nicht
dem Besiegten seine Bedingungen aufzwingen. Sie
würden in Erniedrigung, unter Zwang und unter
unerträglichen Opfern angenommen werden, sie wür-
den einen Stachel der Rachsucht und Witterung zu-
rücklassen, so daß ein solcher Friede nicht auf einer
festen Grundlage, sondern nur wie auf Erbsen-
röhren ruhen würde. Nur ein Friede auf gleichen
Fußen von Dauer sein. Wo ist in dem Friedensent-
wurf, den Präsident Wilson mitunterzeichnet hat,
auch nur eine Spur all der großen Ideale, die er
aufgestellt hat? Wann ist jemals seit 2000 Jahren einem
Volke ein Friede angeboten worden, der so systema-
tisch auf seine vollkommene körperliche und geistige,
auf seine materielle und moralische Lähmung für
alle Zukunft ausging? Das ganze deutsche Volk
hofft, daß die Welt das nicht dulden wird, aber gleich-
zeitig erklärt es, daß es, unabhängig von dem, was
andere tun, selber ein solches Unrecht nicht dulden
wird. Es beginnt erst aus der Synopse zu erwachen,
in die es unter Ausnutzung seines feinen, ersten
Vertrauens auf die Botschaftlichkeit des vom Prä-
sidenten Wilson aufgestellten Programms seiner 14
Punkte verlegt worden ist. Das Erwachen wird
furchtbar sein, und wir alle leben ihm mit Völkern
entgegen. Wir wollen zu Ehren Amerikas anneh-
men, daß nur eine vollkommene Kenntnis der ge-
schichtlichen, ethnographischen und wirtschaftlichen
Verhältnisse Deutschlands die Amerikaner dazu
veranlassen konnte, die politische Imperialistische
Phantasie mit kritikloser Sentimentalität zu über-
nehmen. Wir wünschen und hoffen noch immer, daß
die neue deutsche Republik an die ältere Schweizer-
republik Amerika nicht vergebens appelliert habe.
Stellt sich die amerikanische Demokratie wirklich auf
den Standpunkt dieser Friedensbedingungen, so
macht sie sich zum Genossen politischer Erpreßer.

Die Noten Kanhas.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 13. Mai. Die Regierungschefs besprochen
gestern morgen die Antwort auf die beiden letzten
Noten des Grafen Brockdorff-Rantzau. Man
erwartet, daß diese Noten weitere folgen werden.
Der Botschafter bereit über die Grenzen Ungarns.

Proteste.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 13. Mai. (Gg. Drahtber.) Eine Ma-
nifestation für einen Rechtsfrieden ver-
anstaltete heute nachmittag die sozialistische
Lehrerpartei auf dem Königsplatz. Schon
lange vor der festgesetzten Stunde hatten sich gewal-
tige Menschenmengen eingefunden. Es wurden

gleichzeitig von 4 Stellen aus an die Menge Reden
gehalten. Man protestierte gegen das ungeheure
Unrecht der Friedensbedingungen der Entente, und
es kam zum Ausdruck, daß keiner in verständeter
Eigenmacht glauben möge, daß die Folgen des Krie-
ges gerade ihn nicht treffen. Hunger und Not kop-
fen an die Türen jedes einzelnen, das Machtlosen
letzte Hoffnung ist der Schrei nach Gerechtigkeit. Die
Redner, unter denen sich auch deutsche Landesleute
aus den bedrohten Gebieten befanden, wurden viel-
fach durch Bravorufe und Sanktifikationen unter-
brochen.

Königsplatz, 13. Mai. Einmütig flammende
Entschlüsse werden über den Frieden zu fassen
aus eigener Entschlossenheit mit der Waffe in der
Hand jedem Eindringling entgegenzutreten, das ist
der Grundgedanke der Telegramme und schrift-
lichen Protesten, die dem österreichischen Botschafter
aus allen Teilen der Provinz, besonders aus den
Grenzgebieten, aneben. Keine Geschlossenheit
aller ohne Unterschied des Glaubens, der Partei
und des Standes tritt besonders in Erscheinung.

Gurau, 13. Mai. (Gg. Drahtbericht.) In der
Stadt Gurau sowie in allen Orten des Kreises
finden gewaltige Kundgebungen anzu-
nehmen. Die Bevölkerung hat sich in großer
Anzahl an den Straßen versammelt. Die
reindeutsche Kreis Gurau mit seinen 12 Quadrat-
meilen durchwegs fruchtbarsten Bodens ist die Korn-
kammer Schlesiens. Nach den Friedensbedingungen
sollen davon nur 1/2 Quadratmeilen bei Deutsch-
land verbleiben. Der Wert der Produkte des Kreises
Gurau beträgt jährlich über 40 Millionen Mark.

Amerikanische Befürchtungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Notterdam, 13. Mai. Der Vertreter der „New
York World“ C. Brown schreibt, nach einer Meldung
des „New York Times“ vom 12. Mai, daß die un-
veränderte Annahme des Friedensvertrages
eine Zukunft der Rache und Verwüstung
bedeuten würde. Die demokratischen Führer in den
Vereinigten Staaten meinen, daß diese Verträge
ein Jahrhundert der Rache folgen würde.
Das Recht der Selbstbestimmung, das den affizierten
Völkern gewährt werde, werde den Völkern vor-
enthalten.

Neutrale Ablehnungen.

(Eigener Drahtbericht.)
Christiania, 13. Mai. Immer einheitlicher in der
Ablehnung wird die Stellungnahme der norwe-
gischen Presse gegenüber den Friedensbedingungen.
„Verdensansku“ schreibt in einem Leitartikel:
Der Vertrag, den wir hierüber in Unverständlichkeit
und Nachsicht übertrifft, die schlimmsten Befürch-
tungen. Punkt für Punkt läßt sich nachweisen, daß
der Entwurf von den territorialen Forderungen
seiner insbesonderen die ökonomischen Bedingungen
derart unerfüllbar und unübersichtlich, daß jeder, der noch
Sinn für Glauben und Werte habe, sie als völlig
undurchführbar bezeichnen müsse. In neutralen
Ländern werde der Entwurf unmissverständlich
verurteilt werden. Bei aller Berechtigung der belandeten
und französischen Ansprüche auf Wiedererlangung
einer Grenze für die Verluste des besetzten
Deutschlands. Die Verantwortlichkeit für diesen Ein-
seitigen Frieden werde ebenso stark wie die Verant-
wortung desjenigen, der den Krieg verurteilt habe.

Stockholm, 13. Mai. „Allhand“ veröffentlicht ein
Interieur mit dem sechsten aus Paris und Amster-
dam zurückgekehrten Brantina. Derselbe äußert:
Ich hoffe, es werden noch mehrere Modifikation-
en zu erwarten sein, und diese werden so an-
sehnlich sein, daß Deutschland aufpassen kann.
Sicher ist, daß sowohl in Frankreich wie in England
die Arbeiterparteien sich gegen den Friedensvertrag
in seiner jetzigen Form, falls er im Parlament
vorgelesen wird, erklären werden. Genderson, mit
dem ich die Anwesenheit befragt, vor sich ganz klar
darüber, daß keine Parteigenossen dagegen Stellung
nehmen würden, da man weit von jenen Linien
entfernt ist, die man für den sicheren Friedensschluß
erwartet hatte.

Dänemark und Südschweden.

(Eigener Drahtbericht.)
Kopenhagen, 13. Mai. Der Reichstag hat gestern
in abgeleiteter Sitzung mit 124 gegen 30 Stimmen eine
von dem Abgeordneten Kærsgaard vorgelegte
Antrag, vom Staatsminister namens der Regierung
und der radikalen Partei und von dem Abgeordneten
Siward Olsen namens der sozialdemokratischen Partei
befürwortete Entschlüsse zu fassen, die den
Inhalt annehmbar: Anders der dänische Reichstag
eine Kreuze darüber ausbricht, daß der kommende
Friede möglicherweise die nationale Souveränität
des dänischen Reiches erfüllen wird, beharrt er auf seiner
Resolution vom 23. Oktober 1918 und auf den Wün-
schen hinsichtlich des Abkommensgebietes in Schles-
wig, die von allen Parteien des Reichstages sowie von
den Delegierten und den Repräsentanten des dänischen
Wahlvereins in Schleswig an den alliierten und
assoziierten Regierungen vorzutragen sind.
Der Reichstag ist nach wie vor der Ansicht, daß eine
Abstimmung auf Grund dieser Wünsche die beste
Garantie für die nationale Zukunft des dänischen
Volkes seien wird.

Die Lage in Deutsch-Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 13. Mai. In einer vom Verein Währungs-
schutz einberufenen Massenversammlung
äußerte sich der Staatssekretär Schumacher u. a.
wie folgt: Die Lage Deutsch-Oesterreichs sei
nicht hoffnungslos. Die eigenen Interessen der
Mächte, die den Widerstand bilden wollen, verlange
es, die Aktive Deutsch-Oesterreichs in den National-
staaten unangefastet zu lassen und eine gerechte
Verteilung der Kriegskosten herbeizuführen. Deutsch-
Oesterreich werde die auf diese Länder fallende Quote
der Kriegskosten übernehmen und bis zum letzten
Heller bezahlen. Ein Staatsbankrott sei vollständig
ausgeschlossen. Deutsch-Oesterreich sei im Stande, die
eigenen Staatsbürger vor Verlusten aus den Kriegs-
anleihen zu bewahren. Die bevorstehende einmähige
hochprozentige Vermögensabgabe dürfe zu nichts an-

derem verwendet werden, als zur Abwendung der
Kriegsschulden und nicht etwa zur Deckung laufender
Ausgaben. Die Vermögensabgabe müsse progressiv
sein mit Prozentzahlen, wie man sie bisher nicht ge-
kannt habe. Jeder müsse dazu herangezogen werden.
Der Staatssekretär glaubt, es komme darauf an, zu
helfen, die Kriegsanleiherfrage zu erledigen, den An-
spruch zu heben und indem die Lieberzeugung zu ver-
schaffen, daß die Frucht seiner Arbeit nicht weggenom-
men und seine wirtschaftliche Existenz gefährdet wer-
den solle. Dann werde auch der soziale Friede zureichend
sein.

Die Grenzen von Oesterreich und Ungarn.

(Eigener Drahtbericht.)
Verailles, 13. Mai. Der Botschafter hat gestern
die Grenzen von Deutsch-Oesterreich und
Ungarn erklärt, die unverändert nach den Aus-
schußbeschlüssen angenommen wurden. Das „Jour-
nal“ berichtet dazu: Der Tschecho-Slowakische Staat
wird Böhmen, Mähren und einen guten Teil von
Schlesien und Leichen umfassen. Zwecks unmittel-
barer Verbindung mit Rumänien hat man ihm auch
ungarisches Gebiet an den Karpaten angeschlossen.
Rumänien erhält nach demselben Plan die ganze
Bukovina, obwohl ihr nördlicher Teil unbeitreibbar
ruthenisches und ukrainisches Gebiet ist und Sieben-
bürgen. Dagegen läßt man Ungarn die magyarisieren
Bezirke des Reichstales. Die Grenze wird ungefähr
durch Szatmar-Nemen-Debrégin-Großwardein-
Arat-Temeswar und Bercega bezeichnet. Der süd-
östliche Teil des Banates Temeswar wird Serbien zu-
gewiesen. Südbanien erhält Bosnien, die Herzego-
wina, Kroatien und Kain, ferner die südbanischen
Bezirke von Ungarn, Balich zwischen Theis
und Donau und nördlich von der Drau. Das Schicksal
des südlichen Teiles von Kärnten, Steiermark und
des Gebietes um Magentur und Karburg wird durch
Vollstimmigkeit entschieden. Wie „Recht Parisien“
hinzusetzt, erhält Italien Südtirol bis zum Bren-
nerpaß. Ungarn besitzt nur noch aus der Donau-
ebene. Die österreichische Handelsflotte wird, wie
„Matin“ berichtet, einen Teil der gemeinsamen
Flotte feindlicher Schiffe bilden, die den alliierten
den verlorenen Schiffsraum ersetzen soll.

Und dennoch!

Wiemer schwer lastet der Eindruck der Gewalt-
friedensbedingungen auf uns. In einem ein-
zigen Aufschrei macht sich die Empörung des gan-
zen Volkes über die zynische Brutalität, die sich
in den Forderungen der Feinde offenbart, Luft.
Die Deutsche Nationalversammlung hat feierlich
Protest erhoben, die bundesstaatlichen Re-
gierungen und Parlamente schließen sich an und
das ganze Volk legt in machtvollem Kundge-
ben Verwahrung ein gegen die ihm zugedachte
Unterjochung und Verflüchtung.

In diese dunkelsten Tage deutscher Geschichte
fallen unsere badischen Gemeindegewaltigen.
Sollen wir uns an der Abstimmung beteiligen?
Oder sollen wir in dumpfer Verneinung und
Gleichgültigkeit beiseite stehen?

Vielen unter uns ist's nicht ums Wählen.
Viele meinen, daß das Verhängnis nur einmal
da sei, und daß man den Dingen ihren Lauf
lassen soll.

Dieser Standpunkt ist zu verstehen, aber er ist
falsch. Denn gerade jetzt kommt es darauf an,
dem feindlichen und neutralen Ausland zu zeigen,
daß das deutsche Volk den Glauben an sich
selbst und den Willen zum Leben nicht ver-
loren hat. Den Willen zum Leben aber können
wir am besten dadurch bekunden, daß wir Hand
anlegen beim Wiederaufbau unseres Vaterlan-
des. Ein Stück Wiederaufbau bedeutet auch die
Gemeindegewaltigen am 18. Mai. Gemeinde, Be-
zirk und Kreis sind die Grundpfeiler, auf denen
unser Staatswesen ruht. Wenn wir uns also
an diesen Wahlen beteiligen, so zeigen wir da-
mit, daß wir nicht geknien sind, unser Vater-
land aufzugeben. Genau so, wie wenn es sich
um Wahlen zu den Parlamenten des Bundes-
staates oder des Reiches handelte, müssen die
Gemeindegewaltigen an alle wahlberechtigte
Kreise an der Urne finden. Die Feinde sol-
len erkennen, daß wir auch im Unglück zu un-
serm Vaterlande stehen.

So betrachtet, wird auch eine starke Beteili-
gung an den Gemeindegewaltigen eine wirksame
Unterstützung der Protestbewegung gegen den
Raub- und Gewaltfrieden sein, den sie uns auf-
zwingen wollen. So betrachtet, werden auch die
Gemeindegewaltigen den Willen des deutschen
Volkes zum Leben bekunden, und sie werden zu
einem kraftvollen Bekenntnis zum deutschen
Volkstaat werden.
Wer sich der Stimme enthält, der muß den
Eindruck erwecken, als liege ihm nichts mehr an
dem Fortbestehen seines Vaterlandes, als sei
es ihm gleichgültig, was sie mit uns machen.
Dieser Eindruck darf und kann nicht hervor-
gerufen werden. Wir alle müssen wäh-
len, welle es die Not des Vaterlandes
in dieser schweren Zeit gebietet.

Wenn die Gemeindegewaltigen jetzt bedeutungs-
los erscheinen, der betrachte sie in diesem Zu-
sammenhange und er wird erkennen, wie falsch
es wäre, jetzt beiseite zu stehen. Im Gegenteil:
Benutzen wir auch die bevorstehenden Ge-
meinde-, Bezirksrats- und Kreiswahlen zu einer
eindrucksvollen Demonstration für Deutschland
als Staat und als Vaterland eines Volkes, das
sich auch durch die schwerste nationale Not nicht
niederzwingen läßt.

„Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten“, unter
diesem Mahnwort siehe der Tag der Ge-
meindegewaltigen. Dann wird er alle Kreise unse-
res Volkes auf dem Posten finden!

Die Richtlinien für die Antwort unserer Friedensabordnung.

Die Friedensforderungen unserer Feinde, die in der ganzen Welt herab die Empörung hervorgerufen haben, sind noch nicht das letzte Wort und können es nicht sein...

Unsere Friedensabordnung werden Herrn Clemenceau und Genossen antworten, um einen Weg der Verständigung zu finden...

Diese Richtlinien zerfallen in drei verschiedene Kategorien, nämlich in die Anlegenheiten und Forderungen, die unbedingt abgelehnt werden müssen...

Endlich werden wir Gegenforderungen aufstellen haben, die in dem Wilson-Frieden bekräftigt sind...

Folgen einer Nichtannahme.

London, 13. Mai. Das Reutersche Büro erfährt: Falls Deutschland die Friedensbedingungen nicht annehmen sollte...

Sachsens Anteil.

Dresden, 13. Mai. Nach einer Mitteilung des sächsischen Finanzministers hätte Sachsen, um die finanziellen Entschädigungsansprüche des Gewaltfriedens erfüllen zu können...

Eine Kundgebung des sächsischen Handels.

Dresden, 13. Mai. Vertretungen aller sächsischen Gewerbetreibenden, Kaufleute, Handwerker und Kleinrentner...

Verailles, 13. Mai. Die Reichsminister Giesberts und Landsberg, ferner 15 weitere Abgeordnete...

Der 7. Mai in Versailles.

Wie das Gespenst eines Tages steht der 7. Mai vor meiner Erinnerung. Stunden sind da, von denen ich nicht weiß, ob ich wachend oder gestorben war...

Da ist der Vormittag, diese stillen und schönen Säuler der kurzen Strahlenlose Reservierung, die wir täglich entlang den Gittern gehen müssen...

Auch der Park von Trianon ist mit dem goldenen Regen dieser französischen Sonne begeben. Still spiegeln die Wasser dem Neptunbrunnen die blaue Ferne...

ren der Delegation sind heute Abend nach Berlin zurückgekehrt.

Die Lebensmittelausfuhr aus Dänemark nach Deutschland.

Kopenhagen, 13. Mai. Das dänische Großhändlerkomitee und der dänische Industrieverein haben dem interalliierten Komitee in Kopenhagen eine Mitteilung erhalten...

Abreise der österreichischen Friedensdelegation.

Wien, 13. Mai. (Korr.-B.) Die deutschösterreichische Friedensdelegation ist unter Führung des Staatskanzlers Dr. Menner gestern Abend abgereist...

Von der ital. Grenze, 12. Mai. Nach Pariser Informationen des „Corriere della Sera“ erfolgt die Neuordnung der österreichischen Staaten nicht durch vertragmäßige Friedensvereinbarungen...

Die Aktion der französischen Sozialisten gegen den Gewaltfrieden.

Verailles, 12. Mai. „Humanité“ berichtet von einem starken Besuch der getrennten Versammlung der sozialistischen Verbände des Seine-Departements in Paris...

Verailles, 13. Mai. Die „Populaire“ berichtet, soll das sozialistische Manifest über den Frieden morgen veröffentlicht werden...

Das englisch-amerikanisch-französische „Verteidigungsbündnis“.

Verailles, 13. Mai. Ueber die Entstehungsgeschichte des Abkommens, durch das England und Amerika sich verpflichten, Frankreich im Falle eines nicht herauszufordernden Angriffs durch Deutschland...

keit abzuschließen. Ferner glaubt das Blatt, daß Belgien schließlich auch in das Abkommen zwischen England, Amerika und Frankreich aufgenommen werden würde.

Washington, 13. Mai. (Korr.-B.) Der Kriegsführer stellt mit: Eine vollständige Klärung der zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien stehenden Fragen, die sich aus den Kriegsoptionen ergeben, ist erzielt worden...

Der Transport der holländischen Armee.

Berlin, 13. Mai. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die Nachricht, daß die Truppe der holländischen Armee durch Deutschland eingeleitet worden seien, unrichtig...

Die Reichseisenbahnen.

Zu einer Kundgebung für die Einheit unseres Verkehrsnetzes gehalten sich die am Sonntag in der Stadt Longhale zu Düsseldorf unter dem Vorsitz des Generaldirektors A. Bögler und in Anwesenheit von Vertretern der Regierung stattgehabte Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen...

Die Vorteile aber liegen auf dem Gebiet der deutschen Politik und der deutschen Wirtschaft. Die Hauptfrage, ob das Reich Eigentümer wird oder ob die Eisenbahnstaaten eine Gemeinschaft bilden sollen...

Der Minister des Innern Memmel hat angeordnet, daß die Bilder früherer Herrscher aus den Diensträumen, in denen Publikum verkehrt oder in denen, wie in den Säulenhallen, Beratungen stattfinden, nach und nach zu entfernen sind...

Die deutsche Republik.

Fest hinter der Regierung.

Au der Launa der Nationalversammlung und des Staatenausschusses am Montag waren fast sämtliche Ministerpräsidenten der Gliedstaaten erschienen...

der nicht veralten, kein Geis zwischen Menschen, das nicht gebrochen würde.

Von der Straße gehen die Rufe auf Clemenceau, auf Wilson, auf Lloyd George. Jemandem bin ich mit andern zusammen und habe Worte gebrochen. Sie klingen wie Narrenschellen durch den Raum...

Gegen Mitternacht sitze ich in einer kleinen Zelle, vor mir ein Apparat, der den Telefondraht nach Berlin verbindet. Berlin! So lange an zu distanzieren. Scärien, Unterbrechen. Nebengeräusch...

hura, Mecklenburg u. a. Wie früher in wichtigen Augenblicken der Geschichte sich die deutschen Fürsten um den Kaiser scharten, haben in dieser schwersten Schicksalsstunde der jungen deutschen Republik die Vertreter der deutschen Volkstämme sich wie ein Mann hinter den Ministerpräsidenten des Deutschen Reiches gestellt...

Ein „hauber“ Polizeipräsident.

(Drahtmeldung uneres Münchener Korrespondenten.) fr. München, 13. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der Polizeipräsident der Räteregierung Johann Dösch, ein von der Polizei schon lange gesuchter Junge...

Dr. Neurath unter deutsch-österreichischem Schutz.

(Drahtmeldung uneres Münchener Korrespondenten.) fr. München, 13. Mai. Das Wiener Staatsamt für Auswärtige hat diplomatische Schritte bei der bayerischen Regierung unternommen, um den verhafteten gemeinen Staatskommissar für die Sozialisierung in Bayern, Dr. Neurath, zu schützen...

Vertagung der preussischen Landesversammlung.

Berlin, 13. Mai. Die preussische Landesversammlung wird sich, falls die heutige Tagesordnung in einer Sitzung erledigt wird, laut Beschluß des Verlesenen am nächsten Tag vertagen...

Kempfen unter Standrecht.

m. Kempfen, 13. Mai. Heute früh 4 Uhr rückten unter Führung von Major Hiert Regierungstruppen in Kempfen ein. Sie besetzten das Rathaus und die öffentlichen Gebäude...

Badische Politik.

Einberufung des Badischen Landtags.

Nachdem der bayerische und der württembergische Landtag einberufen worden sind, um zu den Friedensbedingungen Stellung zu nehmen, wird am Freitag, den 16. Mai, vormittags 10 Uhr, am gleichen Ort der badische Landtag zusammengetreten...

Entfernung der Bilder früherer Herrscher.

Der Minister des Innern Memmel hat angeordnet, daß die Bilder früherer Herrscher aus den Diensträumen, in denen Publikum verkehrt oder in denen, wie in den Säulenhallen, Beratungen stattfinden, nach und nach zu entfernen sind...

Ungeleitete Unterrichtszeit.

Der Bezirkslehrerverein Mannheim nahm eine Entschlußfahme über die Durchführung der unangeleiteten Unterrichtszeit an der Mannheimer Volkshochschule an. Weiter beauftragte der Lehrerverein...

Die Gemeindevahlen.

In Wollach haben für die Bezirksrats- und Kreisabordnetenwahlen die Parteien eine Vereinbarung abgeschlossen, nach der die Sitze der Stimmzettel der letzten Wahlen entsprechend verteilt werden...

Theater und Musik.

Münchener Theater.

Ueber die Ereignisse in den Münchener Theatern ist einiges nachzutragen: In den Wochen der Räterepublik war der Betrieb sehr schwierig geworden. In den Tagen des Generalstreiks mußten auch die Theatervorstellungen eingestellt werden...

Sehr geringes Niveau zeigte die letzte Aufführung der „Kammerjäger“, die wahre Geschichte „Der tote Bellmann“ von Qualle (Pseudonym für einen Münchener Satiriker), der sich bemüht, mit allerley Kramphormen Wachen zu wachen...

Die Karlsruher Professionsverbände.

(Eigener Bericht.)

Sehen die beschäftigten Erwerbslosen Frieden unserer Feinde... Die Karlsruher Professionsverbände... (Eigener Bericht.)

Am Dienstagabend haben nun die Karlsruher... (Eigener Bericht.)

Collocaria begeben, wo er reich und glücklich wurde... (Eigener Bericht.)

leben, die mit ihren Arbeitern zusammen am Sonntag... (Eigener Bericht.)

Stadtpfarrer D. Hesselbacher las hierauf folgende... (Eigener Bericht.)

seits aber — nicht etwa einzelnen verzweifelten... (Eigener Bericht.)

halten, so daß das deutsche Volk einem trostlosen... (Eigener Bericht.)

Aus Baden.

t. Durmersheim, 13. Mai. Eine jinnige Gedenkfeste... (Eigener Bericht.)

Wiesloch, 13. Mai. Bis jetzt ist es noch nicht... (Eigener Bericht.)

Karlsruhe, 13. Mai. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte... (Eigener Bericht.)

Dinglingen (6. Kreis), 13. Mai. Gegenwärtig wird... (Eigener Bericht.)

Freiburg, 13. Mai. Wegen Bewilligung verschiedener... (Eigener Bericht.)

Stadtpfarrer D. Hesselbacher las hierauf folgende... (Eigener Bericht.)

seits aber — nicht etwa einzelnen verzweifelten... (Eigener Bericht.)

nungsamt ist der Ueberblick über den Wohnungsmarkt... (Eigener Bericht.)

Donauwörth, 13. Mai. Die Diebe, die in vergangener... (Eigener Bericht.)

Singen (Hohentwiel), 13. Mai. Auf die Anzeige eines... (Eigener Bericht.)

Aus dem Stadtkreise.

Die Sozialdemokratische Partei veranstaltet am Mittwoch... (Eigener Bericht.)

Reinhold-Theater (Waldstraße) hat im Spielplan... (Eigener Bericht.)

Danzig steht im Vordergrund des nationalen und politischen... (Eigener Bericht.)

Verhaftet wurden: ein Ruffahrer, 3 Tagelöhner und eine... (Eigener Bericht.)

Stadtschuch-Auszüge.

Todesfälle. 12. Mai: Karl, alt 3 Jahre, Vater Hof... (Eigener Bericht.)

Beerdigungsamt und Trauerhaus erwählter Verstorbenen... (Eigener Bericht.)

Sehne Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Frau Emmy Porten ist nach Berlin... (Eigener Bericht.)

Paris, 13. Mai. Viceadmiral Ronaresch wurde zum... (Eigener Bericht.)

Bom Wetter.

Wettervorhersage für den 14. Mai. Vorwiegend heiter, etwas wärmer.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ortszeit, Barom., Therm. in C, Wind, Relat. Feucht., Wind, Windgeschw., and other weather data for Karlsruhe.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Table with columns: Station, Wasserstand, and other data for Rhine water levels.

Personen. Dr.-Ing. Wilhelm Steinbock (ein geborener... (Eigener Bericht.)

Personen. Dr.-Ing. Wilhelm Steinbock (ein geborener... (Eigener Bericht.)

Personen. Dr.-Ing. Wilhelm Steinbock (ein geborener... (Eigener Bericht.)

Bekanntmachung über die Wahl der Stadtverordneten, der Bezirksräte und Kreisabgeordneten der Stadt Karlsruhe.

- Die Wahlen finden am Sonntag, den 18. Mai 1919, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags statt.
- Wählen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.
- Jeder hat dort zu wählen, wo er für die deutsche oder badische Nationalversammlung gewählt hat, auch wenn er seither keine Wohnung gewechselt hat. Auf den Polizeiwachen liegen alphabetische Straßenzettel auf, aus denen jeder erfahren kann, in welchem Gebäude und in welchem Zimmer er zu wählen hat.
- Das Wahlrecht wird in Person durch Abgabe zweier Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Der eine Stimmzettel bezieht sich auf die Stadtverordnetenwahl, der andere auf die Wahl der Bezirksräte und Kreisabgeordneten.
- Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Oktavblatt, somit ein Viertel des normalen Aktienbogens von 33/42 cm groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein. Sie sind außerhalb des Wahllokals mit den Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder auf dem Wege der Vervielfältigung zu versehen.
- Der Wähler erhält beim Betreten des Wahlraums einen abgestempelten, gesetzlich vorgeschriebenen Umschlag, begibt sich hierauf in den Nebenraum, wo er beide Stimmzettel in den gleichen Umschlag steckt, tritt sodann an den Tisch der Wahlkommission, nennt hier zuerst seine Wohnung, Straße und Hausnummer, mit der er in die Wählerliste eingetragen ist, und dann seinen Namen. Ist dieser in der Wählerliste gefunden, so übergibt er den ungeöffneten Umschlag mit den beiden Stimmzetteln dem Wahlvorsteher oder seinem Stellvertreter, der ihn sofort ungeöffnet in die Wahlurne legt.
- Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, werden nicht angenommen, ebenso nicht die Stimmzettel solcher Wahlberechtigten, welche sich nicht in den Nebenraum begeben haben.
- Streichung von Namen auf dem Stimmzettel ist zulässig. Es genügt, wenn der Stimmzettel auch nur einen der in den Wahlvorlagslisten enthaltenen Namen enthält.
- Ungültig sind dagegen Stimmzettel, die Namen aus mehreren Vorschlagslisten enthalten, oder die keinen der in den Vorschlagslisten enthaltenen Namen aufweisen. Ebenso sind ungueltig Stimmzettel, welche sich nicht in einem amtlichen oder welche sich in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag befinden, oder welche nicht aus dem vorgeschriebenen Papier hergestellt sind oder nicht die vorgeschriebene Größe haben, oder welche besondere Kennzeichen (z. B. Unterschrift) tragen.
- Befinden sich in einem Umschlag mehrere voneinander abweichende, sich aber auf die gleiche Wahl beziehende Stimmzettel, so sind sie für die Wahl, auf die sie sich beziehen, sämtlich ungueltig.
- Wähler, welche durch körperliche Gebrechen verhindert sind, eigenhändig die Stimmzettel in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.
- Während des ganzen Wahlorgans steht den Wahlberechtigten der Zutritt zum Wahllokal offen; doch dürfen im Wahllokal während der Wahlhandlung weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten oder Beschlüsse gefaßt werden.
- Die Wahlhandlung wird punkt 5 Uhr geschlossen; dann darf niemand mehr wählen, auch wenn er sich schon vor 5 Uhr im Wahlraum befand. Es ist deshalb dringend nötig, daß jeder möglichst früh sich zur Wahl begibt, damit er nicht Gefahr läuft, bei Andrang wegen Ablauf der Wahlzeit sein Wahlrecht nicht ausüben zu können.

- Gräber, Max, Kupferschmied, Beierthelm.
- Hipp, August, Arbeitersekretär.
- Winter, Hermann, Redakteur.
- Töpfer, Friedrich, Kaufmann.
- Jeitler, Eber, Straßenbahnkassierer, Rintheim.
- Rothweiler, Emil, Steinbruder.
- Eichhorn, Hermann, Redakteur und Verbandsvorsitzender.
- Rieser, Franz, Ingenieur.
- Kampfmeyer, Dr. Hans, Landeswohnungsinpektor.
- Bergmann, Wilhelm, Maschinist.
- Kulig, Maria, Lackers-Gesfrau.
- Kausch, Ferdinand, Schlosser.
- Rieser, Josef, Schlosser.
- Wilhelm, Rudolf, Professor.
- Bantle, Rudolf, Bierbrauer, Grünwinkel.
- Krebs, Friedrich, Bezirkskassier der Bauarbeiter.
- Schwarz, Luise, Schmied-Gesfrau.
- Elezog, Hugo, Architekt.
- Neß, Peter, Kaufmann.
- Lang, Hermann, Maschinenfeger.
- Greschel, Paul, Schreinermeister.
- Sitt, Franz, Kraftwagenführer.
- Krieg, Hugo, Steinbruder.
- Müller, Valentin, Schreiner, Beierthelm.
- Trinks, Dora, Parteisekretärin, Gesfrau.
- Brandel, Karl, Josef, Schreiner.
- Reich, Friedrich, Mineralwasserfabrikant.
- Schneider, Christian, Gauleiter des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes.
- Schilling, August, Schreiner.
- Haufer, Nikolaus, Gemeindearbeiter.
- Wörth, Elise, Schriftführer-Gesfrau, Ruppurr.
- Rutschmann, Franz, Wirt.

- ### Wahlvorlagsliste der Deutschen Demokratischen Partei.
- Jesselbacher, Karl, Stadtpfarrer.
 - Heuser, Albert, Blechschmied.
 - Richter, Anna, Frau, Ertlingerstraße 67.
 - Tubach, Wilhelm, Eisenbahnschlosser.
 - Jacob, Gustav, Oberfinanzsekretär.
 - Montinger, Karl, Brauereidirektor.
 - Bajhang, Friedrich, Hauptlehrer.
 - Heim, Alex, Verbandssekretär.
 - Arienen, Dr. W., Synodus.
 - Breim, Elise, Frau, Sofienstraße 36.
 - Kren, Ernst, Kammermusikograph.
 - Hellpach, Dr. W., Neurologe.
 - Lacroix, Karl, Malermeister.
 - Deines, Emil, Architekt.
 - Marz, Hermann, Oberpostsekretär.
 - Neumann, Leopold, Kaufmann.
 - Rehler, Albert, Professor.
 - Müller von, Karl, Subdirektor.
 - Himmelsheber, Ludwig, Frau, Beierthelmer Mee 6.
 - Fischer, Wilhelm, Maurermeister.
 - Reiff, Emil, Stadtrechnungsrat.
 - Kaufmann, Hans, Ingenieur.
 - Kuhr, Elisabeth, Hauptlehrerin, Vorholzstraße 20.
 - Siritt, Karl, Landgerichtsrat.
 - Hermann, August, Lokomotivführer.
 - Braun, Albert, Fabrikant.
 - Trautmann, Ernst, Oberrevisor.
 - Deder, Hele, Kaufm. Angestellte, Karl-Friedrich-Straße 14.
 - Denin, Wilhelm, Uhrmacher.
 - Hollerbach, Otto, Privatbeamter.
 - Bettche, Heinrich, Metzgermeister.
 - Doneder, Wilhelm, Baumeister.
 - Hoffmann, Wilhelm, Bankdirektor.
 - Siegel, Friedrich, Hädt. Wagnermeister.
 - Heinsheimer, Otto, Rechtsanwalt.
 - Erz, Ed. Wilhelm, Bertelmeister.
 - Haufer, Armgard, Hädt. Fürsorgerin, Weinbrennerstraße 50.
 - Sahner, Otto, Kaufmann.
 - Bois, Gustav, Fotner.
 - Pfeilsfeld, Dr. R., Rechtsanwalt.
 - Hebeisen, Karl, Rangführer.
 - Fischer, Dr. Alfons, prakt. Arzt.
 - Fautl, Karl, Oberpostkassierer.
 - Ellas, Antonie, Frau, Redenbacherstraße 13.
 - Fetler, Karl, Kaufmann.
 - Hirrmann, Jacob, Straßenbahnkassierer.
 - Benz, Emil, Bremser.
 - Freuchter, Friedrich, Oberlehrer.
 - Ott, Dr. Karl, Direktor der Humboldtstraße 9.
 - Waper-Pantenus, Berta, Frau, Friedrichsplatz 9.

- ### Wahlvorlagsliste der Zentrumspartei.
- Blos, Friedrich, Kaufmann, Kaiserstraße 104.
 - Schwan, Ferdinand, Arbeitersekretär, R. Ruppurr, Hedenweg 13.
 - Mathes, Maria, Frau, Rechtsanwalts-Witwe, Westendstraße 6.
 - Rahn, Adolf, Justizsekretär, hells. Geschäftsführer b. L. A. d. Kriegsbeschädigtenfürsorge, Wilhelmstraße 70.
 - Gartner, Theodor, Bäckermeister, Jritel 26.
 - Stumpf, August, Stadtpfarrer, Bernhardtstraße 15.
 - Strobel, Josef, Hauptlehrer, Wilhelmstraße 79.
 - Graf, Josef, Oberbaupinspektor und Professor, Graf-Mena-Straße 16.

- Müller, Friedrich Gregor, Kaufm. Angestellter, Luisenstr. 30.
- Rahn, Alwin, Landwirt, R. Daxlanden, Waldstraße 2.
- Bernauer, Dr. Ernst, Oberlandesgerichtsrat, Weinbrennerstraße 1.
- Birchhofer, Marie, Diensthöle, Durlacher Allee 11.
- Wesling, Karl, Zimmermeister, Kriegstraße 238.
- Kalk, Philipp, Hädt. Straßenbahnkassierer, Humboldtstraße 6.
- Wittmann, Heinrich, Profurist, Geramienstraße 14.
- Kinger, Leopold, Dreher bei der Maschinenbau-Gesellschaft, Martenstr. 54.
- Sturm, Franz, Oberrevisor b. d. Generaldirektion d. Staats-Eisenbahnen, Kanonierstraße 22.
- Weyer-Ragened, Tilla, stellv. Vorsitzende des Rath. Frauenbundes, Ertlingerstraße 10.
- Braun IV, Heinrich, Landwirt, R. Beierthelm, Breitestraße 91.
- Tröschler, Ludwig, techn. Beamter b. Hädt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert, Soffenstraße 157.
- Schneider, August, Bauarbeiter, Vorholzstraße 41.
- Rahbender, Martin, Gewerkschaftssekretär, Klappreißstraße 21.
- Müller, Anna, Hauptlehrerin, Ertlingerstraße 41.
- Schuster, Johannes, Maurermeister, R. Grünwinkel, Ertlingerstraße 7.
- Ehde, Karl, Schreiner i. d. Hauptwerkstätte, Wilhelmstraße 68.
- Peter, Ferdinand, Oberingenieur, Ertlinger Straße 59.
- Knopf, Anton, Gastwirt, Waldstraße 2.
- Raner, Friedrich, Hädt. Sekretär, Brauerstraße 9.
- Glormann, Philipp, Buchbinder, Jähringerstraße 1.
- Förster, Heinrich, Telegraphensekretär, Mälenstraße 9.
- Fren, Karoline, Dorarbeiter-Gesfrau, Lachnerstraße 7.
- Moser, Adolf, Schlosser, Maxaustraße 23.
- Aräßig, Konstantin, Handelslehrer, Baumerstraße 13.
- Müller, Rodus, Lokomotivführer, Geramienstraße 3.
- Dea, Friedrich, Malermeister, Gelbelstraße 2.
- Schrempf, Theodor, Obermaschinenmeister, Adlerstraße 42.
- Wild, Otto, Oberrevisor, Kriegstraße 153.
- Bruttel, Karoline, Frau, Vorholzstraße 17.
- Wachter, Vinzenz, Oberpostassistent, Ludwig-Wilhelm-Straße 12.
- Zoller, Hermann, Vertriebsbeamter, R. Beierthelm, Breitestraße 111.
- Reitner, Raimund, Schreiner, Hirschstraße 44.
- Krieger, Hedwig, Verkäuferin, Friedrichsplatz 10.
- Stranz, August, Kaufmann, Nellenstraße 25.
- Ruhn, Karl, Justizsekretär, Ruppurrer Straße 92.
- May, Hermann, Bankkassier, Karlstraße 76.
- Wahl, Franz, Redakteur, Wilhelmstraße 13.
- Roh, Johann, Dorarbeiter, Werberstraße 65.
- Baumeister, Philipp, Oberrevisor, Mälenstraße 13.
- Jörg, Mathilde, Frau, Wilhelmstraße 18.
- Röhler, Heinrich, Staatsrat, Durlacher Allee 11.

- ### Wahlvorlagsliste der Deutsch-Nationalen Volkspartei (Christliche Volkspartei).
- Reiß, Wilhelm, Blechschmied.
 - Breitkopf, Wilhelm, Oberjustizsekretär.
 - von Hof, Margarete, Frau.
 - Dieterich, Rudolf, Hugo, Kaufmann.
 - Fischer, Oskar, Handlungsgehilfe.
 - Dr. Ziegler, Bruno, Rechtsanwalt.
 - Heinzelmann, Anton, Techniker.
 - Röhler, Karl, Kaufmann und Fabrikant.
 - Späth, Karl, Tapeziermeister.
 - Reiff, Hans, Buchdruckereibesitzer.
 - Kaucher, Paul, Hädtlicher Assistent.
 - Schweider, August, Hauptlehrer.
 - Sigler, Ludwig, Metzgermeister.
 - Dr. Hausrath, Hans, Professor, Geh. Hofrat.
 - Kohl, Wilhelm, Schreinermeister.
 - Brauer, Alexander, Landgerichtsrat.
 - Bogt, August, Bäckermeister.
 - Dr. Schmidt, Karl, Professor.
 - Dehn, Friedrich, Geschäftsführer.
 - Trau, Alice, Fabrikanten-Witwe.
 - Bräcker, Erich, Apotheker.
 - Breitshneider, E. Otto, Jünglingsleiter.
 - Schilling, Karl, Stadtpfarrer.
 - Spengler, Charlotte, Arbeiterinnensekretärin.
 - Selkenreich, August, Lehramtspraktikant.
 - Pfeifer, Emil, Betriebsinspektor.
 - Dörner, Emil, Betriebsinspektor.
 - Höckstetter, Karl, Telegraphendirektor.
 - Rehmann, Margarete, Helferin vom Roten Kreuz.
 - Schlebach, Fritz, Bäckermeister.
 - Kreudenberger, Wilhelm, Oberpostsekretär.
 - Kied, Christian, Kaufmann.
 - Dr. Lehmüller, Joachim, Hochschulprofessor.
 - Wahl, Eugen, Kunstgeigenbauer.
 - Ulrich, Karl, Oberbaufachmann.
 - Müller, Beate, Lehrerin.
 - Rübell, Karl, Kaufmann.
 - Böner, Eduard, Postsekretär.
 - Genzel, Hermann, Eisenbahningenieur.
 - Leonhardt, Linam, Oberpostsekretär im Mutterhaus der Kinderchristen.
 - Hettler, Friedrich, Revisionsbeamter.
 - Landes, Friedrich, Lokomotivführer.
 - Pfeisch, August, Uhrmachermeister.
 - Veiser, Gottfried, Oberpostkassierer.
 - Klemm, Louis, Kaufmann.

Kinder des Rheines.

Roman von Anna Wolke.

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten.
Copyright 1918 by Anna Wolke-Wahn. Weisitz.
(Nachdruck verboten.)

Rochus winkte dem Diener stumm, zu gehen. Wie Männer karrten, als sie allein, wie gebannt auf den Brief mit den fremdländischen Marken und dem großen Siegel.

„Von Hanno,“ sagte dann endlich Rochus gepreht und nahm fast zögernd den Brief zur Hand. „Zu mir ist mir, wenn von Hanno ein Gruß zu mir fliegt, als habe ich ein Unheil meiner Schwelle und doch habe ich den unglücklichen Kerl von ganzem Herzen lieb.“

„Es geht mir ähnlich, Rochus. Ich glaube, das liegt an unserem eigenen schlechten Gewissen als seine Mitschuldigen. Also ermahne dich und ich zu, was Hanno schreibt. Offenlich sind es gute Nachrichten, die er zu melden hat.“

Zögernd nur öffnete Rochus den Brief. Ein anderer Brief fiel heraus. Rochus las voller Erschrecken die Aufschrift:

An Frau Vertrudis Dülmen geb. von Guntram Schloß Heimbürg Rhein.

Stumm reichte er Jochen den Brief. Ratlos sahen sich die beiden Männer in die Augen. Rochus entfaltete zögernd die engbeschriebenen Briefblätter, die an ihn gerichtet waren, und bei dem flackernden Schein des Windlichts las er mit mühsam beherrschter Stimme, was Hanno Dülmen aus fremden Landen schrieb.

Tanger, im Mai...

Mein lieber Rochus!

Tief aus dem Innern Marokkos bin ich nach hier heimgekehrt. Ich habe Geschäfte dort. Und sie gehen gut, diese Geschäfte. Werkwürdig, daß es mir mit meiner Arbeit zu glücken scheint, wo mir doch sonst alles im Leben feilschlag.

Mit der Zeit könnte ich vielleicht ein reicher Mann werden, Beterlino mit Verzen.

Ich habe das Fieber mit heimgelbracht aus der endlosen Wüste, die ich durchzog.

Erst dachte ich, vielleicht geht es vorüber, aber das ist wohl jetzt ausgeschlossen. Es geht ans Sterben, alter Freund.

Da ist es besser, wenn man vorher seine Rechnung macht.

Durch den Rechtsanwalt meines Schwiegervaters wurde mir bestätigt, was ich von Dir und Jochen schon erfahren, daß Ihr die rettende Hand, die ich Euch beim Scheiden bot — das Einzige, was ich für Euch tun konnte — zurückgewiesen habt. Dies macht mir oft schwere Sorgen und liegt wie Vergesselt auf meiner Seele. Ich war ja der Antifitter unseres Ueberkommens und völlig siegesgenüßig, daß der Weg, den ich damit beschritt, ein bequemer und zielsicherer sein würde. „Ein Königsgang in Glück und Glanz.“

Das Schicksal hat es anders gefügt und ich stehe nun gewissermaßen als Lump da. Was die anderen von mir denken und sprechen, kann mir wohl ziemlich gleichgültig sein. Doch zwei Frauen, die mit meinem Leben verkettert sind, die sollen nicht ganz schlecht von mir denken.“

Beiden habe ich Liebeszettel zugefügt. Beide scheinen sie mich gleich zu bewerten, denn beide lieben meine Briefe uneröffnet zurückgehen. An Babette habe ich nur ein einziges Mal geschrieben, nachdem ich sie damals gesehen, als sie Hans Ulrich aus dem Wasser zog und ich glaubte, sie wäre tot. Am Vergebung hat ich sie und sagte ihr, wie tief ich bereue. Sie fand kein einziges Wort für mich, den Verräter. An Vertrudis sind der Briefe viele, die zu ihr flogen, um ihr klar zu machen, daß ich zwar ein Schuldiger, aber kein ganz schlechter Kerl war. Sie hat es nicht der Waise wert gehalten, auch nur einen Brief zu lesen. Der Rechtsanwalt ihres Vaters eruchte mich, gefälligst alle Schreiberi an Frau von Guntram — sie will nicht mal meinen Namen führen — einzufellen. Der alte Guntram ist sehr eifrig bemüht, die Nichtigkeitsklärung unserer Ehe durchzu-

setzen, da eine Scheidung nicht möglich ist. Er hat mir Riesensummen geboten, wenn ich auf alles einginge, was sein Rechtsanwalt vorschlägt.

Ich verspüre nicht die mindeste Lust dazu. Vertrudis ist einmal mein Weib und soll es bleiben, bis eine höhere Schicksalsmacht uns trennt. Als ich in dieses fremde, märchenhafte Land kam, hoffte ich noch, ihr beweisen zu können, daß ich nicht so erbärmlich sei, wie sie annehmen mochte. Ich wollte ihr zeigen, daß ich auch arbeiten konnte. Ihre Liebe habe ich verschert, ihre Achtung wollte ich wiedergewinnen, um dereinst, wenn ich jahrelang gebüßt, reumütig zu ihren Füßen Vergebung zu finden.

Das waren so Pläne und Hoffnungen, liebe Freunde — natürlich ist der Brief auch für Jochen bestimmt —, doch die Hoffnungen werden sich nicht erfüllen.

Das fürchtbare Fieber, das mich seit Wochen quält und mir nur in kleinen Ablässen diesen Brief schreiben läßt — wird mich vernichten. Es ist mir nicht leid, so jung zu sterben, aber ich möchte nicht gern aus diesem Leben scheiden, ohne die Vergebung der beiden Frauen, deren Lebensglück ich vernichtete.

An Babette sandte ich durch meinen Schwager ein paar Worte und möchte dich, lieber Rochus, herzlich bitten, einliegendes Brief selbst zu Vertrudis mit meinen letzten Grüßen zu bringen. Ich weiß, es wird Dir schwer werden, doch ich wüßte niemand, der zu einem solchen Freundschaftsdienst tauglicher wäre, als Du.

Als wir alle drei das „Nennen um das goldene Kalb“ anstellten und ich gewann, da — verzehre — frohlockte ich innerlich, daß mein Herz unbeteiligt bei der Sache war, während Du Dir die Flügel versengt hattest, Du armer Junge.

Das war nicht freundlich von mir, ich gebe es zu. Ich war damals eben noch der unbedenkliche Leichtfuss, dem alles Glück in den Schoß fiel.

Die Leidenschaft für Babette, die mich beim Abschied von dem Kinde wieder gepackt, starb in dem Augenblick, als Vertrudis mich von sich wies. Eine große, stille, heilige Liebe zu der

Frau, der ich leichtfertig ihre Jugend und Hoffnung zertrach, muß ich mir emporen. — Wilde Verzweiflung war mein Schicksal. Debe und trostlos stand ich im fremden Land, ein Ausgestoßener, Versehrter.

Dit habe ich mir gefaßt: ich hätte nicht gehen sollen, hätte meinen Fluch behaupten müssen. Ich hätte nicht aufhören dürfen, um Vertrudis Verzeihung zu kämpfen und zu dienen, aber ich fühlte, sie hätte mir nicht geglaubt. Immer hätte sie gedacht — ich wollte nur die glänzende Partie nicht fahren lassen, und weil mir dieser Gedanke unerträglich war, darum ging ich fort immer.

Nun sinken die Schatten, Rochus. Wenn ich noch einen Wunsch habe, so ist es der, daß Vertrudis Dir und Jochen freundlich gegenüber stehen möchte. Schätze und verstände sie Euch, zumal dich, Rochus, lernste sie vielleicht eher begreifen, daß ich wohl leichtfertig, doch nicht schlecht war.

Sterbenden, Rochus, soll man ihr kuras Wünsche lassen. Wer will es uns wehren, wenn unsere Gedanken wie bunte Träume hoch zur Sonne fliegen und Unmögliches erwarten?

Es mag sein, es wird noch einmal besser mit mir, indessen ich glaube es nicht. Ich lese mein Schicksal täglich in den Zügen des Arztes und es ist gut so.

Die goldenen Minarets hoch über der weißen Stadt stimmen im Sonnengold und der Gebetsrufer ruft die Gläubigen zum Gebet: „Allah ist groß.“

Ja, Allah ist groß, das habe ich erfahren, jetzt da mein Leben zur Reize geht. Lebt wohl, Freunde, und grüßt mir den grünen Rhein in den verunkelten Kronen, seinen Wein, seine Nieder und seine schönen Frauen. Ich bin ganz still geworden und wunschlos. Lebt wohl, Ihr Lieben. Mit dem Innigen „Trianwir“ ist es nun aus. Der Kerl mit der Sense steht bereit.

Ich bin es auch.

Zu Freundestreu
Hanno Dülmen.
(Fortsetzung folgt.)

Festhalle.
Sonntag, den 25. Mai, 7 1/2 Uhr
 Einmaliges Gesamtgastspiel
Elektra
 mit
Adele Sandrock
 Wiener Hofburgschauspielerin
Helene Lanehr
 Lessingtheater, Berlin
Marianne Bratt
 Lessingtheater, Berlin
Walter Jensen
 Schauspielhaus, Leipzig.
 Eintrittskarten im Preise von 2-12 Mk. sind im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung **Doert**, Kaiserstr. 159, erhältlich. Am Tage der Aufführung in der Festhalle.

Städtisches Konzerthaus
 Mittwoch, den 14. Mai 1919.
 Vorstellung des **Bad. Landestheaters.**
 Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Rabensteinerin.
 Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch.
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Städtische Schauspiele
Baden-Baden (Kurhaus-)
bühne.
Gastspiele Albert Bassermann.
 Montag, den 19. Mai 1919, abends 7 1/2 Uhr,
Stein unter Steinen,
 Schauspiel von Hermann Sudermann.
 Mittwoch, den 21. Mai 1919, abends 8 Uhr,
Der Raub der Sabinerinnen,
 Schwanck von Frau und Paul von Schönthan.
 Freitag, den 23. Mai 1919, abends 7 1/2 Uhr,
Nora,
 Schauspiel von Henrik Ibsen.
 Erhöhte Preise. Der Vorverkauf hat begonnen.
 Keine Eintrittsvorgünstigungen.

Morgen
Donnerstag, den 15. Mai
 abends 8 Uhr
Karlsruhe - Eintrachtsaal
II. Beethoven-
Sonaten-Abend
Fritz Cortolezis (Klavier)
Josef Peischer (Violine).
 Konzertflügel Steinway aus dem Lager des Alleinverträhers H. Maurer, Kaiserstraße, Ecke Hirschstraße.
 Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Ecke Waldstraße sowie an der Abendkasse.

Karlsruhe - Eintrachtsaal
 Mittwoch, den 21. Mai,
 abends 8 Uhr,
Abschiedsabend
Dr. Rolf Roenneke
 (Rezitationen)
 Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, sowie an der Abendkasse.

Im Saale des Konservatoriums.
Lieder-Morgen
 für Groß und Klein
Minna Karl-Huber
 verlegt
 auf
Sonntag, den 25. Mai 1919
 Eintrittskarten Mk. 3.—, 2.— und 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr., Fernspr. 636.

PIANO-
Stimmen und
Reparaturen
 werden prompt und gewissenhaft bei billigster Berechnung ausgeführt.
Piano-Haus J. KUNZ
 Karlsruhe
 Karl-Friedrichstraße 21 Telefon 2713.

Eis! Eis!
 Auf Abonnement für prima Eis ladet ergebenst ein
Richard Haas
 Hirschstraße 31. Telefon 5667.

Nur solange Vorrat
Baumwollwaren
 Waschstoffe ca. 80 cm breit, moderne Muster Meter
 Hemdentuche ca. 80/82 cm breit, stark und feinfädig 950
 Sportflanelle ca. 78/80 cm breit, für Blusen und Kleider
 Nessel Tuch ca. 88/90 cm breit, ungebleicht
 Mousseline imit., 80 cm breit, moderne Streifen und Punkte 1250
 Sportflanelle gestreift, 80 cm breit, hell und dunkel, für Blusen und Hemden
 Nessel Tuch ca. 80/82 cm breit, starkfädige Ware
 Mousseline imitiert, 80 cm breit, neue moderne Muster 1450
 Sportflanelle ca. 80 cm breit, moderne Ausmusterungen
 Wäschestoffe 80/82 cm breit, gute Qualitäten für Leib- und Bettwäsche
 Baumwollkleiderstoffe 100 cm breit schwarz-weiß kariert und gestreift, Meter 22.50 1950

Schmoller

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 34, 1 Tr., Tel. 1846
 Reinwollene Kostümröcke Mk. 49.75
 Schwarze Lüsterpaletots Mk. 78.—
 Schwarze Sommermäntel Mk. 125.—
 Farbige Chiffon-Blusen Mk. 25.—

Rosenfeld & Co.
 Metallgroßhandlung Karlsruhe-Mühlburg
 5 Neureuter Straße 5
 Telefon 184 u. 841. Telegr.-Adr.: Metallfeld
Neumetalle - Altmetalle, Metallrückstände, Eisen, Berg- u. Hüttenprodukte.

Maxim
 Vornehmstes Weinrestaurant
 Herrenstr. 16. am Platze. Telefon 419.

Residenz-Theater.
 Waldstr. 30 | Schillerstr. 22 | Durlach
 Telefon 5111 | Ecke Goethestr. | „Grüner Hof“
 Vom Mittwoch, den 14. bis einschl. Freitag, den 16. Mai 1919

Eva Speyer in dem 4 aktigen Schauspiel	Die Olsens mächtiges Filmwerk	Ada van Ehlers in dem Drama
Ich diene um Dich	Pax Aeterna (Der ewige Frieden) Dieser Film verleiht, wenn auch in symbolischer Form dem Erwachen des	Erblich belastet 4 Akte.
Die Buße des	völkerbundes Ausdruck. 5 Akte.	Das Mädchen vom Kaufhaus X. Tragödie in 5 Akt.
Richard Salm Drama in 4 Akten In der Titelrolle	Verleugnetes Blut Drama in 2 Akten.	
Theod. Loos.		

Dr. Wirz, Facharzt innerer Leiden
 Karlsruhe, Georg-Friedrichstraße 2.
 Eigene Fachmethode für Frauenleiden, Weißfluß, starker Regel, Vorfall von Nieren-Harnleiden (ohne Spritz- und Schmirnkury, Kropf, Gicht, Beinleiden, Ohrläuten, Betnässen, Hämorrhoiden, -Bröschüren, -Nervenschwäche, „Augendiagnose“, „Selbstarzt à 2.—“.

Hellmico
 zur Pflege bei Schuppen, Haarausfall, mangelhaftem Haarwuchs empfiehlt sich durch seine bewiesenen Erfolge.
 Goldene Medaille Dresden 1912.
 Hellmico-Haarwasser, gr. Fl. M. 4.—
 Haarcrem, gr. Dose „ 4.50
 bei
H. Bieler, Parfümerie-laden
 Kaiserstraße 223
 zwischen Douglas- und Hirschstraße.
 Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Colosseum
 Gastspiel von
Dengg's Bauerntheater
 Donnerstag, den 15. Mai 1919
 Abschiedsvorstellung
Der G'wissenswurm
 Bauernkomödie in 4 Akten
 von L. Anzengruber.
 Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Bad. Schwarzwaldverein
 Ortsgruppe Karlsruhe.
 Donnerstag, den 15. Mai 1919
Vereins-
abend
 im
 Moninger,
 Konkordia-
 saal.

Welt-Kino
 Kaiserstraße 133.
 Mittwoch, den 14. bis einschl.
 Freitag, den 16. Mai 1919
Mogens Enger
 in
Der eiserne Käfig
 Spannender Detektivschlager in 4 Akten.
Der Millionenbayer
 Volksstück in 4 Akten mit
Konrad Dreher und **Leo Peukert**
 in den Hauptrollen.
 Voranzeige ab Samstag
 Alleiniges Erstaufführungsrecht
 Der größte österreichische Kunstfilm
Der Fluch der bösen Tat.
 Drama in 5 Akten.
 Dargestellt von nur erstklassigen
Wiener Künstlern.

Palast-Lichtspiele
 Herrenstraße 11.
 Heute neuer Spielplan!
Nach dem Gewitter
 Filmdrama in 4 Akten
 von Dr. Paul Forro
 Regie: Paul Sugar.
 In der Hauptrolle:
Elga Beck
 die bekannte Hauptdarstellerin aus
Die Königstochter von Travankore.
Ressel Orla
 in
Flimmersterne
 Schauspiel in 4 Akten.
 Weitere Darstellerinnen:
Grete Weixler und **Magarete Frey.**

Tausende bereiten sich aus **Ruß Rosin-**
monat mit Heidelbeerarab und mit
 Süßholz
einen guten Gastrunt
 die Flasche zu 100 Str. reichend, kostet Mk. 15.—.
Viele Anmerkungen:
 Ruß Heidelbeeren mit Zutaten kosten zu
 100 Str. Mk. 85.—, wozu aber Zucker
 benötigt wird, mit Süßholz kostet das Paket
 Mk. 2.— mehr.
 Jeder sollte einmal einen Versuch machen.
 Kleiniger Hersteller:
Robert Auf, Eßlingen, Heidelbeer-
Verband.
 Niederlagen:
E. Häuble Nachf., Augartenstraße.
Emil Auf, Dorfstraße.

Wasserdichte Pferddecken
Segeltuche Segeltuch-Leinen
 für Wagendecken
 gute Qualitäten, keine Ersatzware
 Lagerbesuch lohnend.
Arthur Baer
 Kaiserstraße 133, eine Treppe hoch,
 Eingang Kreuzstraße.

Haarausfall
 durch **Grippe**
 sowie sämtl. vorkommende
Haarkrankheiten
 werden behandelt und geheilt
 Haarpflege-
 Spezialgeschäft **J. Heppes**
 Herrenstraße 25.
 Dankschreiben liegen zur Ansicht offen.

Vollwertige Zuderzähnel
 und
 gutes Milchfutter für Pferde
Kohlsalz, Viehsalz
 empfiehlt
Gust. Brockhaus
 Stumpfstraße
 Eßlingen, Fernsprecher 53
 Güterbahnhof Eßlingen-Holzbof.